

Frauensonntag am 14.6.26

Hinführung:

Am heutigen Frauensonntag geht es um Ereignisse aus dem Buch Rut aus dem Alten Testament. Das Buch Rut umfasst vier Kapitel. Anstelle einer Bibellesung gibt es eine Zusammenfassung des gesamten Buches. Darauf folgen einige Anspiele - dazu sehen wir hier in der Übersetzung die Bibeltexte, die dem Anspiel zugrunde liegen. Es folgt eine Auslegung darüber, wie das Buch uns heute berühren kann.

Zusammenfassung Buch Rut

1. Das **Buch Rut** erzählt vom Leben der jüdischen **Witwe Noomi** und ihrer moabitischen **Schwiegertochter Rut**. Noomis Mann **Elimelech** war wegen einer Hungersnot **aus Bethlehem** in Juda ins benachbarte **Moab** ausgewandert. Als er stirbt, hinterlässt er **zwei Söhne**, die beide moabitische Frauen heiraten. Als auch die Söhne sterben, bleibt Noomi mit den beiden nun ebenfalls verwitweten Schwiegertöchtern **Rut und Orpa** zurück. In dieser Notsituation machen sich die drei Frauen auf den Weg nach Bethlehem.
2. Noomi ermahnt die jungen Frauen, in Moab zu bleiben. Während Orpa umkehrt, geht Rut mit ihrer Schwiegermutter. Als Rut dort, in Bethlehem, nach dem **Armenrecht** während der **Ernte** auf dem Feld die übrig gebliebenen Ähren aufliest, begegnet sie dem reichen Bauern **Boas**. Noomi sagt Rut, wie sie zu Boas Kontakt aufnehmen soll. Schließlich heiratet Boas Rut, womit auch Noomis Zukunft abgesichert ist. Das Buch Rut schließt mit dem Stammbaum Davids.

Es folgen Anspiele:

Das Buch Rut: Kapitel 1

„Zwischen Abschied und Neuanfang“

Das Buch Rut: Kapitel 2

„Rut und Noomi in Bethlehem“

Das Buch Rut: Kapitel 3

„Rut wagt eine Bitte“

Das Buch Rut: Kapitel 4

„Boas heiratet Rut“

Auslegung Frauentag 14.6. 2026 „ Rut & Noomi“

1. Auch in unserem eigenen Leben gibt es ähnliche Übergänge. Veränderungen und Herausforderungen sind Teil unseres Weges. Der Mut, den eigenen Weg zu gehen, erfordert sowohl die Bereitschaft, alte Gewohnheiten hinter sich zu lassen, als auch die Offenheit für neue Möglichkeiten und Beziehungen. Der Weg ist oft nicht nur physisch, sondern auch emotional und spirituell.
2. Hören wir dazu Christine und Leyla. Sie haben ein Ziel, einen Wunsch: Ein gutes, besseres Leben in Sicherheit und Frieden mit sozialer Absicherung, ein Leben in Gemeinschaft und Teilhabe. **Christine spricht: „...“ Leyla spricht: „...“ (wird nicht übersetzt)** Christine und Leyla sind nicht allein, sie haben Menschen auf ihrem Weg gefunden, die sie begleiten.
3. Rut und Noomi waren auch nicht allein, sie konnten sich gegenseitig unterstützen und ergänzen: zwei Frauen aus zwei verschiedenen Generationen. Es muss nicht die "klassische" Familie sein. Es gibt viele andere Möglichkeiten füreinander Verantwortung zu übernehmen, in Beziehung zu stehen, Solidarität und Gemeinschaft zu leben.
4. Sei es in Mehrgenerationenhäusern, als Großfamilie oder sog. "Patchwork-Familie", als Regenbogen-Familie, als Geschwister- WG oder als geistliche Gemeinschaft/Communität. Es tut gut, nicht ganz allein unterwegs sein zu müssen. Schwesternschaft und Frauensolidarität zu erleben, gemeinsam auf dem Weg – christliche Gemeinde, Gemeinschaft kann helfen. Jesus spricht im 3. Kapitel (3,31-35) des Markusevangeliums davon, wer seine wahre Familie ist, die Familie Gottes:
5. (31) Und es kommen seine Mutter und seine Brüder; und sie standen draußen, sandten zu ihm und riefen ihn. (32) Und eine Volksmenge saß um ihn her; sie sagten aber zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder und deine Schwestern draußen suchen dich. (33) Und er antwortete ihnen und spricht: Wer sind meine Mutter und meine Brüder? (34) Und er blickte umher auf die um ihn im Kreise Sitzenden und spricht: Siehe, meine Mutter und meine Brüder! (35) Wer den Willen Gottes tut, der ist mein Bruder und (meine) Schwester und (meine) Mutter.
6. Für das, was Jesus als Familie bezeichnet, ist weder Verwandtschaft noch Herkunft, noch Geschlecht entscheidend, sondern gemeinsame Werte und Ziele sowie ein gleichberechtigtes, wertschätzendes und liebevolles Miteinander. Das Bild, das Jesus hier für seine Nachfolger/Innen entwirft, erinnert an die Frauengemeinschaft von Rut und Noomi.
7. Sowohl Jesus als auch die Frauen aus der Rut-Erzählung zeigen eine starke Bindung an soziale Gerechtigkeit und Nächstenliebe, die über traditionelle gesellschaftliche Grenzen hinausgeht. Wie Rut und Noomi damals, so gehen auch heute Frauen gemeinsam mutig neue Wege – gestärkt durch Solidarität, getragen von Gemeinschaft und getrieben von der Hoffnung auf ein Leben in Gerechtigkeit und Liebe. Amen.